

Teilnahmegebühr

Die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldeschluss ist der 23. März 2025.

Es gelten unsere **Allgemeinen Geschäftsbedingungen**.
Diese und alle erforderlichen Informationen finden Sie unter:
www.difu.de/agb

Seminarleitung

→ Kerstin Landua und Dr. Thomas Franke, Difu, Berlin

Ihr Ansprechpartner für organisatorische Fragen

→ Siiri Flatow, Tel. +49 30 39001-133, dialogforum@difu.de

Veranstaltungsort

→ Online

(Anmeldung nur online möglich)

Schnell und komfortabel –
Ihre Onlineanmeldung unter

difu.de/18890



Darum geht's...

Schutzkonzepte in der Kinder- und Jugendhilfe und Eingliederungshilfe sind seit 2012 verpflichtend. Dies wurde mit dem Inkrafttreten des KJSG 2021 deutlich verstärkt. Gewaltschutzkonzepte für Kinder mit Beeinträchtigungen stellen eine neue Herausforderung für Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe bzw. im Kontext von (inkluisiven) Angeboten dar. Bei ihnen sind nicht nur die Risiken für eine Kindeswohlgefährdung erhöht, sie sind auch besonders gefährdet, exkludiert zu werden. Hier sind Fachkräfte auf spezifisches Fachwissen angewiesen, um mögliche Gefährdungssituationen richtig einschätzen zu können. Zu klären ist daher nicht nur, welche besonderen Anforderungen an den Kinderschutz für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen gestellt werden müssen, sondern wie Jugendamt und Eingliederungshilfe/Sozialamt in diesem Feld wirkungsvoll kooperieren können. Dies ist Voraussetzung für wirkungsvolle Schutzkonzepte. Vielerorts scheinen einer solchen Zusammenarbeit noch einige Hindernisse im Wege zu stehen bzw. sollte Grundsätzliches geklärt werden:

- Weiß die Eingliederungshilfe überhaupt, welche große Ressource sie für das „Sehen und Finden“ von Kindern mit Beeinträchtigungen im Kontext einer Kindeswohlgefährdung ist? Reden Jugendamt und Eingliederungshilfe zu oft aneinander vorbei?
- Wird die Zusammenarbeit von Eingliederungshilfe/Sozialamt/Jugendamt zu wenig wahrgenommen? Sind bisherige Formen der Annäherung/ Auseinandersetzung noch zu unstrukturiert?

Davon ausgehend, dass nur in gemeinsamer Verantwortung von Eingliederungshilfe und Jugendhilfe guter Kinderschutz für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen möglich ist, möchten wir in dieser Veranstaltung auf diese noch weitgehend ungenutzte Ressource aufmerksam machen. Potenziale, die in der Kooperation beider Bereiche liegen, sollen durch Praxisbeispiele sichtbar werden, und wir möchten mit Ihnen über Ihre Erfahrungen diskutieren.

Zielgruppen

Leitungs- und Fachkräfte aus Sozialämtern, der Eingliederungshilfe sowie der Kinder- und Jugendhilfe

Veranstalter

- Dialogforum „Bund trifft kommunale Praxis. Inklusionsgerechte Kommune – Gestaltungsperspektiven im Rahmen des KJSG“
- Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH
www.difu.de

Inklusiver Kinderschutz als Pflichtaufgabe!

Eingliederungshilfe und Jugendamt in
gemeinsamer Verantwortung

Praxisworkshop für Jugendämter.
Dialogforum „Bund trifft kommunale Praxis.
Inklusionsgerechte Kommune – Gestaltungsperspektiven im Rahmen des KJSG“

31. März/01. April 2025, Difu, online

Montag 31. März 2025

09.30 Eröffnung und Moderation

→ Kerstin Landua und Dr. Thomas Franke, Difu, Berlin

09.45 „Sprung“ in den Tag: Warum bin ich heute hier? Selbstreflexion + Verständigung in Kleingruppen

10:05 Aktuelles aus dem BMFSFJ – im Gespräch mit:

→ Dr. Heike Schmid-Obkirchner, Unterabteilungsleiterin Kinder und Jugend, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Berlin

Besondere Schutzbedürftigkeit von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen

10.30 Warum ist Kinderschutz gerade bei Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen wichtig?

- Wie stellen wir Kindeswohlgefährdung bei Kindern mit Beeinträchtigungen fest?
- Welche exemplarischen Fallbeispiele gibt es hierfür?
- Wie kann aus der Perspektive der Medizin professionsübergreifende Expertise und Kooperation im inklusiven Kinderschutz wirkungsvoll einbezogen werden?
→ Prof. Dr. Jörg M. Fegert, Ärztlicher Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/ -psychotherapie, Universitätsklinikum Ulm

11.15 Nachfragen und Diskussion

11.30 Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt „SchutzInklusiv“

Vorstellung eines Rahmenkonzepts mit rechtlichen Rahmungen, fachlichen Kernfragen und Ableitungen für die Praxis zur inklusiven Weiterentwicklung von Schutzkonzepten in stationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe"

→ Lydia Schönecker, Leiterin von SOCLES Inklusion, Erziehung & Teilhabe, SOCLES International Centre for Socio-Legal Studies gGmbH, Heidelberg

12.00 Nachfragen und Diskussion

12.15 Pause

12.45 Noch (viel) Luft nach oben?! Aktuelle Herausforderungen in der Kooperation von Eingliederungshilfe und Jugendamt aus Praxissicht

→ Moderierte Arbeitsgruppendifussion

13.30 Kurze Ergebnispräsentation im Plenum

Die strukturelle Kooperation ist ausbaufähig!

14.00 Unter einem Dach, aber auch in gemeinsamer Verantwortung?

- Wie sieht gelebte Kooperation von Jugendamt und Eingliederungshilfe aus? Was sind die Stützpfiler?
- Wie können die Ressourcen beider Systeme besser gemeinsam für inklusiven Kinderschutz genutzt werden?
- Was lernen wir daraus für die Gestaltung verbindlicher Kooperationsbeziehungen der Leistungssysteme?
→ Stephan Glaremin, Leiter des Amtes für Soziales und Jugend, Düsseldorf
→ Renate Schäfer-Sikora, Stellvertretende Leiterin des Amtes für Soziales und Jugend, Düsseldorf

14.45 Nachfragen und Diskussion

15.15 Ende des ersten Veranstaltungstages

Dienstag 01. April 2025

09.30 Einführung in den zweiten Arbeitstag

→ Kerstin Landua und Dr. Thomas Franke, Difu, Berlin

Beispiele aus der Praxis

09.45 Ein freier Träger der Eingliederungshilfe stellt sein Kinderschutzkonzept in Kooperation mit der Frühförderung vor

→ Manja Gerlach, Regionalleiterin, Sozialraumorientierte Eingliederungshilfe u18, Tönning
→ Lars Martin, Iuvo gemeinnützige GmbH, Tönning

10.15 Nachfragen und Diskussion

10.30 Begleitete Elternschaft als Beispiel für die Kooperation von Jugendhilfe und Eingliederungshilfe

- Austarieren von Elternkompetenz und Kinderschutz
- Schwerpunktsetzung der Systeme
- Verstehen, Haltung, Respekt
→ Eckart Nebel, Leiter BEL, comes e.V., Berlin

11.00 Nachfragen und Diskussion

11.15 Pause

11.45 Erfahrungen der inklusiven Inobhutnahme WG Blickwinkel im Marburger Ortsteil Dagobertshausen

→ Danny Hohl, Bereichsleiter Stationäre Hilfen, Geschäftsbereich WAB, St. Elisabeth-Verein e.V., Marburg
→ Lena Westermeier, Gruppenleiterin, St. Elisabeth-Verein e.V., Marburg

12.15 Nachfragen und Diskussion

Evaluation und Wirkung

12.30 Schutzkonzepte und ihre Wirkung. Ergebnisse aus einem aktuellen Forschungsprojekt

→ Sabeth Eppinger, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Abteilung Familie und Familienpolitik, Fachgruppe Familienhilfe und Kinderschutz, Deutsches Jugendinstitut DJI e.V., München

13.00 Nachfragen und Diskussion

Fazit und Schlussdiskussion

13.15 Erkenntnisse aus Sicht von Familien

→ Astrid Lindemann, Leitung Regionalbüro Familie West von Leben mit Behinderung Hamburg

13.45 Offene Abschlussdiskussion

- Wie können die Ressourcen beider Systeme besser gemeinsam für inklusiven Kinderschutz genutzt werden?
- Was lernen wir daraus für die Gestaltung verbindlicher Kooperationsbeziehungen der Leistungssysteme?

14.00 Ende der Veranstaltung